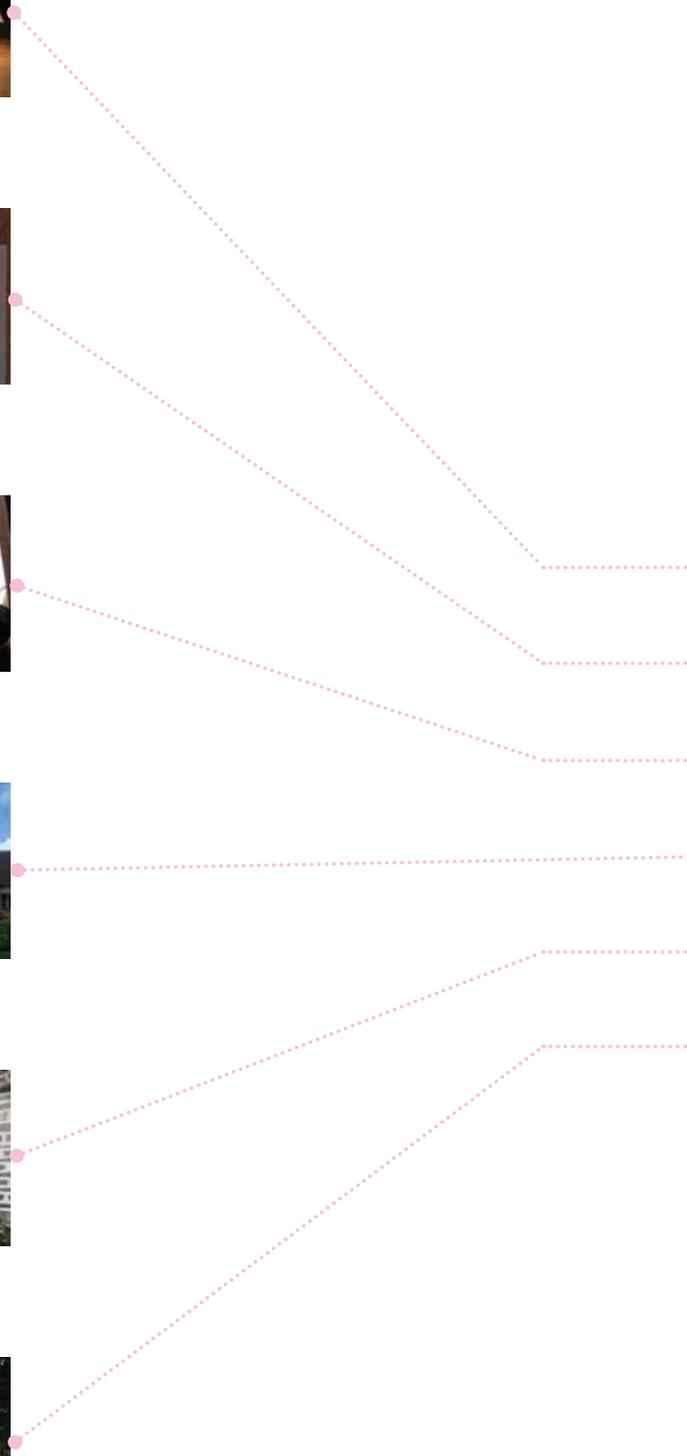




Erhalt und Management bedrohter religiöser Stätten

Instrumente und Methoden



Inhalt

1. Religiöses Erbe erhalten – eine europäische Herausforderung	6
2. ALTER <i>heritage</i> – Auf der Suche nach europäischen Antworten	7
3. Die ALTER <i>heritage</i> -Partnerschaft	8
4. Werkzeuge und Methoden zum Kirchenerhalt	10
..... Niederlande: Leitlinien zum Erhalt beweglicher Kirchengüter	10
..... Großbritannien: Planungsinstrument zur neuen Nutzung von Kirchenerbe	12
..... Schweden: Leitfaden zur Evaluierung bedrohter Kirchen	14
..... Deutschland: Erhalt des religiösen Erbes und Nutzung im Kulturtourismus	16
..... Spanien: Pilgerwege als Beitrag zum Erhalt des religiösen Erbes	18
..... Belgien/Flandern: Erhalt des religiösen Erbes: Ausbildung und Management	20
5. Schlussfolgerungen und künftige Erfordernisse	22
6. Links zu Instrumenten und Methoden	24
7. Dank	25

Zum Geleit



Liebe Partnerinnen und Partner, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

diese Publikation gibt mir Gelegenheit, die wichtigsten Errungenschaften der *ALTER-heritage*-Partnerschaft hervorzuheben, die zeigt, wie europaweit das Bewusstsein gefördert kann über den Wert einer Teilhabe am Erhalt des kulturellen und religiösen Erbes.

Ich bin stolz auf das, was wir erreicht haben. Wir haben gemeinsam und voneinander gelernt. Ihre Begeisterung und hochwertige Expertise waren das Markenzeichen dieses Projekts. Das religiöse Kulturerbe spielt eine Schlüsselrolle in der Identität vieler Millionen Menschen und das nicht nur durch den Glauben, sondern auch durch ein Gefühl der Zugehörigkeit. Unser religiöses Erbe kann auch als Ansporn dienen für soziales Handeln. Es erinnert uns an die Verantwortung, die wir jenseits unseres eigenen Lebens haben.

Ich möchte deshalb allen, die sich in diesem Projekt engagiert haben, ausdrücklich gratulieren: Sie haben damit zum Management, Erhalt und der touristischen Erschließung des religiösen Erbes beigetragen.

Es ist klar, dass viele Herausforderungen vor uns liegen und viel zu tun bleibt, aber ich bin zuversichtlich, dass wir uns in diesem Projekt Grundlagen partnerschaftlicher Kooperation erarbeitet haben. Vor allem: Wir haben Instrumente, Methoden und Leitlinien gefunden, um auf europäischer Ebene fortzufahren. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklichen Dank an das Lifelong Learning LEONARDO – Programm der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission formulieren, das uns diese erfolgreiche Partnerschaft ermöglicht hat.

Ich hoffe, dass in ganz Europa die Chancen ergriffen werden, die sich aus diesem Projekt ergeben – und das weit in die Zukunft.

Olivier de Rohan Chabot

Präsident



Grußwort

ALTER*heritage* befasste sich zwei Jahre lang mit der Sammlung von Instrumenten und Methoden, um von Leerstand bedrohte Kirchen in einer Funktion und als Ausdruck unserer christlichen Kultur zu erhalten. Sieben hochklassige europäische Partnereinrichtungen mit ausgewiesener Fachkompetenz trugen dazu gute Beispiele zusammen, bewerteten sie unter Gesichtspunkten der Machbarkeit, Übertragbarkeit, Nachhaltigkeit und Finanzierbarkeit. Was aber lässt sich aus diesem europäischen Projekt für Deutschland ableiten?

Fakt ist, unsere Ausgangslage in Deutschland ist unklar, zumal wir keine Datenlage haben, aus der wir Ableitungen treffen könnten. Allein die Katholische Kirche geht von 700 Kirchen aus, deren Verwendung sich in den kommenden zehn Jahren ändern wird. Doch die Diskussionslinien sind nicht eindeutig: Sollen bedrohte Kirchen zunächst restauriert werden, um überhaupt eine Chance für den Fortbestand zu haben? Oder sollen wir zunächst in alternativen Nutzungskonzepten denken und mehr Mut zu deren Umsetzung haben?

Zu diesen Diskussionen möchte die vorliegende Sammlung an Beispielen und bereits erfolgreich praktizierten Konzepten beitragen. Sie möchte zweierlei sein: Dokumentation eines guten Beispiels europäischer Zusammenarbeit, welches durch die Europäische Kommission ermöglicht wurde, aber auch handfeste Entscheidungshilfe für Kirchengemeinden, öffentliche und private Einrichtungen und Menschen, die sich im Kirchenerbe-Erhalt engagieren.

Ein europäisches Netzwerk wie „Future for Religious Heritage“ bietet eine hervorragende Möglichkeit, den Austausch darüber zu befördern und vor allem gute Beispiele und erfolgreiche Methoden zu kommunizieren. Das niederländische Museum Catharijneconvent hat Leitlinien zum Erhalt beweglicher Kirchengüter entwickelt. Eine Einrichtung wie der englische Churches Conservation Trust arbeitet bereits erfolgreich mit einem Planungsinstrument, um Kirchen neu zu nutzen – und das auch durch Mitglieder anderer Glaubensgemeinschaften. An der Universität Göteborg wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Schwedischen Kirche eine Methode erarbeitet und getestet, um möglichst früh bedrohte Kirchen auf andere Nutzungsmöglichkeiten zu untersuchen und dabei die Kirchengemeinden einzubeziehen. In der nordspanischen Region Kantabriens entwickelt die Regionalverwaltung einen Pilgerweg, um so ihre historischen Kirchen neu zu erschließen. An der belgischen Universität Leuven werden Studierende speziell für den Erhalt von Kirchen ausgebildet. Als media k GmbH brachten wir in die Partnerschaft vor allem unsere weitreichenden Erfahrungen zur touristischen Nutzung von Kirchen im ländlichen Raum ein.

Ich wünsche allen Interessierten am Thema eine fruchtbare Lektüre, viele Inspirationen und allzeit kompetente und verlässliche Partner, wie wir es in ALTER*heritage* erleben durften



Dr. Karin Drda-Kühn

(Geschäftsführerin media k GmbH und deutscher ALTER*heritage*-Partner)



1 Religiöses Erbe erhalten – eine europäische Herausforderung

Die europäische Geschichte hat uns unzählige Kulturstätten in Europa überlassen, oft von höchster architektonischer und künstlerischer Qualität. Antike Tempel, christliche Kirchen, jüdische Synagogen und andere religiöse Orte geben Zeugnis unserer gemeinsamen europäischen Religionsgeschichte und zeigen grenzüberschreitend künstlerische, architektonische und soziale Strömungen. Diese Orte sind von unschätzbarem Wert und Ausdruck eines kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Vermächtnisses, das bewahrt, genutzt und zum Wohle der Gemeinschaft zu interpretieren ist.

Obgleich die spezifischen Gegebenheiten in Europa sehr unterschiedlich sind, wächst die Anzahl der abnehmenden Kirchengemeinden. Dies gefährdet an tausenden Orten die verfügbaren Mittel, um das Kirchenerbe im städtischen wie im ländlichen Raum zu pflegen und zu erhalten. Auch wenn konkrete Zahlen weitgehend fehlen: Viele Kirchen sind in Gefahr, profaniert, abgerissen oder verkauft zu werden. Für andere Kirchen fehlen die Mittel zum Erhalt. Wieder andere sehen sich aufgrund von Touristenströmen nicht in der Lage, die Kosten des Erhalts zu tragen. Wenn wir dieses Erbe verlieren, wird es nicht nur ein irreversibler Verlust der für die betreffenden Gemeinden bedeutenden Orte sein, sondern auch eine entgangene Gelegenheit für wirtschaftliches Wachstum und Kultivierung unserer Gesellschaften.



Die meisten Expert/innen, die mit dem Erhalt des religiösen Erbes befasst sind, sind Architekt/innen, Kunsthistoriker/innen und Restaurator/innen, die in der Regel kaum Erfahrungen mit der Generierung von ökonomischen Effekten als Folge z. B. einer Gebäudesanierung haben. Auf der anderen Seite mangelt es Investor/innen, die interessiert und bereit wären, Umnutzung, Sanierung und Management von Kirchen zu übernehmen, oft an Verständnis für die kulturellen und historischen Werte und das Potenzial des religiösen Erbes. Zudem haben lokale Entscheider/innen und Verantwortliche aus der Verwaltung oft keinen Zugang zu erfolgreichen Beispielen von Umnutzungen, wie sie in anderen Ländern bereits an der Tagesordnung sind und die als Inspiration und Ermutigung dienen könnten. Genau deshalb ist der Austausch auf europäischer wie internationaler Ebene so wichtig: Es gibt sie vielerorts bereits, die innovativen, wegweisenden Beispiele, die die Würde der Orte wahren.



In Europa gibt es zahlreiche Einrichtungen und Expert/innen, die gerade jetzt Erfahrungen sammeln mit Methoden und Abläufen, die Instrumente und Leitlinien entwickeln für ebenso sensible wie komplexe konservatorische Lösungen und neue Formen des Managements. Dies erfolgt auf lokaler und nationaler Ebene, doch ebenso könnten sie europaweit nutzbringend eingesetzt werden. Diese Publikation hat zum Ziel, all jene zu unterstützen, die nach guten Beispielen suchen und die sich fortbilden wollen, um bedrohte Kirchen neuen Nutzungen zuzuführen und ihnen damit einen neuen Sinn zu geben. Damit werden nachfolgend auch all die Aktivitäten dokumentiert, die die Partner/innen des ALTERheritage – Projekts umgesetzt haben. Deshalb finden sich in dieser Publikation zahlreiche Hinweise auf die praktische Handhabung von Instrumenten und Methoden, und Sie sind ausdrücklich eingeladen, sich an die ALTERheritage-Partner/innen zu wenden, wenn Sie spezifische Antworten und individuelle Lösungen suchen.



2

ALTERheritage – Auf der Suche nach europäischen Antworten

Das LEONARDO finanzierte ALTERheritage-Projekt war die Antwort auf einen europaweiten Bedarf an Wissen und Weiterbildung in einem interdisziplinären und internationalen Ansatz. In allen europäischen Ländern werden praktikable Lernwerkzeuge für die nachhaltige Erhaltung und Bewirtschaftung des Kirchenerbes gesucht. In der Koordination des europäischen Netzwerks „Future for Religious Heritage“ (FRH) wurden gute Beispiele und bewährte Praktiken aus sechs europäischen Ländern zusammengetragen, analysiert und auf Umsetzbarkeit in weiteren Ländern geprüft. Dies erfolgte in Konferenzen, Seminaren und Symposien, die von den Partner/innen veranstaltet wurden.

Dadurch erfolgte gleichzeitig eine Überprüfung der eigenen Erfahrungen, denn im Kolleg/innenkreis wurden Ergebnisse ebenso kritisch wie konstruktiv hinterfragt und bewertet. Wichtigstes Ergebnis: Es gibt bereits viele wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen, deren Übertragbarkeit in vielen Fällen möglich und wünschenswert ist. Während der Zusammenarbeit entstanden kollegiale Beziehungen, die auch in der Zukunft den offenen und ergebnisorientierten Austausch befördern werden. Alle Ergebnisse sind auf der Homepage von FRH dokumentiert (www.frh-europe.org/projects/alterheritage), auch solche, die in dieser Broschüre keinen Platz finden konnten, wie beispielsweise ein Austauschprogramm für Studierende der beteiligten Universitäten, eine koordinierte Lobbystrategie für Pilger-Routen, ein Trainingsprogramm für den erweiterten Einsatz bestehender Instrumente und eine internationale Arbeitsgruppe zur Sicherung des beweglichen religiösen Erbes.

Überhaupt ergaben sich viele Erkenntnisse, die als Ergebnis der Vielfalt interpretiert werden müssen, unter denen in Europa am Erhalt des religiösen Erbes gearbeitet wird. Die ernsthafte Empfehlung der Projektpartner/innen ist es deshalb, künftig institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln, um Online-Ressourcen ebenso wie den persönlichen Austausch zu befördern. Wir brauchen elektronische Datenbanken und Beispielsammlungen ebenso wie persönliche Treffen vor Ort, um Wissenszuwachs kontinuierlich zu befördern. Die ALTERheritage-Partner/innen setzen sich deshalb für akademisch gut verankerte, hochwertige Wissensvermittlung ein, die die Leistungsstärke des berufsbegleitenden Lernens in ganz Europa aufbauen hilft. Unsere Ergebnisse werden zweifellos die künftige Wissensvermittlung und den Wissenszuwachs beim Erhalt des Kirchenerbes unterstützen, doch dies kann aufgrund des Projektzuschnitts nur der Anfang sein.



3

Die ALTERheritage-Partnerschaft



ALTERheritage bestand aus Expert/innen gemeinnütziger Einrichtungen, kleinen Unternehmen, Regionalregierungen, Kirchen und akademischen Einrichtungen. Es wurde vom Netzwerk „Future for Religious Heritage“ zusammengestellt, das zum Ziel hat, seine Mitglieder beim Erhalt des Kirchenerbes zu unterstützen. Die Ergebnisse des Projekts dienen in diesem Netzwerk zur Entscheidungsfindung der Mitglieder. Für die beteiligten Hochschulen bestand der größte Wert darin, Studierenden das Bewusstsein für die europäische Dimension des Themas näher zu bringen und damit Forschungsmöglichkeiten und Wissenstransfer zu eröffnen. Die Träger religiöser Stätten und die kleinen Unternehmen nutzten das Projekt, um ihre Anstrengungen und Erfolge zu präsentieren und bewerten zu lassen, Erfahrungen zu validieren und weitere Unterstützung durch Wissenstransfer zu erhalten.

Dabei erwies sich die heterogene Partnerschaft von großem Vorteil: Das Kennenlernen verschiedener Ansätze und Perspektiven erweiterte bestehendes Know-How und erstellte einen größeren Kontext. Das gemeinsame Ziel war die Identifizierung und Weiterentwicklung von guten Konzepten, wie mit dem religiöses Erbe in unterschiedlichen nationalen Kontexten umgegangen wird.



Future for Religious Heritage kam dabei eine Schlüsselrolle zu: Gegründet im Jahr 2011, ist es das einzige europäische Netzwerk von gemeinnützigen Organisationen, staatlichen, religiösen und universitären Einrichtungen, um das religiöse Erbe europaweit zu erhalten. Mit den Zielen des Netzwerks identifizieren sich alle Partner/innen:

- + Europas reiches religiöses Erbe als gemeinsame Ressource für kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung herauszustellen
- + Bewusstsein zu schaffen für die Bedrohungen, denen das religiöse Erbe Europas ausgesetzt ist
- + eine Kommunikationsplattform zu sein für diejenigen, die für den Schutz des religiösen Erbes in Europa eintreten
- + Expertise und Erfahrungen in Bezug auf gemeinsame Herausforderungen zu kommunizieren und erfolgreiche nationale oder regionale Initiativen auf europäischer Ebene zu teilen
- + Bereiche zu identifizieren, in denen eine europaweite Antwort angemessen ist und
- + Entscheidungsträger/innen zu informieren, um damit politische Unterstützung zu erreichen.



UNIVERSITY OF
GOTHENBURG

Der Fachbereich für Konservierung an der **Universität Göteborg** in Schweden bietet sieben verschiedene Hochschulprogramme in der Restaurierung an sowie Promotionsmöglichkeiten und Konservierungsforschung. Der Fachbereich ist auch in der beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv.



media k GmbH ist ein deutsches Unternehmen spezialisiert auf Kulturtourismus im ländlichen Raum und hier insbesondere im Einbezug von Kulturdenkmälern mit religiösem Hintergrund. Es unterstützt Akteur/innen der Kirchengemeinden und andere lokale Interessensgruppen, um wirtschaftliche Aktivitäten auf lokaler und regionaler Ebene zu entwickeln. Dies erfolgt in einem integrierten Ansatz, auch in Anbindung an Pilgerreisen und spirituellen Tourismus.



ALTERheritage-Partner/innen Oktober 2013 in Brüssel

Das Raymond Lemaire International Centre for Conservation, Universität Leuven (Belgien) arbeitet seit über 35 Jahren in der Ausbildung, Forschung und Beratung zum Erhalt des Bauerbes. Der Gründer Raymond Lemaire (+ 1997) war einer der ICOMOS Gründungsväter und einer der Autoren der Charta von Venedig (1964), die sich für Leitlinien zum Erhalt des baulichen und urbanen Erbes einsetzte. Er war auch Berater der Europäischen Union, des Europarates und UNESCO. Das Zentrum beherbergt heute den UNESCO Lehrstuhl für präventive Konservierung und Beobachtung.

KU LEUVEN

Der **Churches Conservation Trust (CCT)** in Großbritannien ist eine gemeinnützige Wohltätigkeitsorganisation zum Schutz bedrohter historischer Kirchen. Die Stiftung rettete bereits über 340 bauhistorisch herausragende Gebäude in England und zieht dort jährlich mehr als 1,5 Mio Besucher/innen an. CCT und lokale Unterstützer/innen arbeiten dabei Hand in Hand, um die Kirchengebäude als Teil der Kirchengemeinden offen und in einer Nutzung zu erhalten. Alle Kirchen, die der Stiftung von der Anglikanischen Kirche anvertraut wurden, stehen unter Denkmalschutz.



Die **Sociedad Regional de Cultura y Deporte, S. L.** ist eine Abteilung der kantabrischen Regionalregierung. Sie vertritt in der religionshistorischen Initiative „Año Jubilar Lebaniego“ mehrere Ziele: Schaffung, Bewusstseinsbildung, Restaurierung und nachhaltigen Erhalt historischer, religiöser kultureller Stätten in der nordspanischen Region Kantabrien.



Das **Museum Catharijneconvent** ist das Nationalmuseum und Wissenszentrum für christliche Kunst, Kultur und Geschichte der Niederlande. Die ständige Sammlung enthält einzigartige (kunst)historische Ausstellungsstücke vom frühen Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert. Die Sammlung bietet Einblicke in christliche Kunst und Kulturgeschichte der Niederlande und deren Einfluss auf die niederländische Gesellschaft. Das Museum unterhält eine eigene Inventarisierungs- und Bewertungsabteilung religiöser Objekte in niederländischen Kirchen und Konventen.



Das Konsortium wurde durch folgende „stille Partner“ ergänzt:

- + Centrum voor Religieuze Kunst en Cultuur in Leuven/Belgien
- + ICOMOS International Training Committee
- + ICCROM
- + Svenska kyrkan / Schwedische Kirche
- + Evangelische Kirche Hessen-Nassau/Deutschland
- + Gemeinden der rheinhessischen „Heidenturmkirchen“ Dittelsheim, Alsheim, Guntersblum und Worms/Deutschland
- + Kirchengemeinde der Herrgottskirche, Crelingen/Deutschland
- + KADOC, Documentation and Research Centre on Religious Culture and Society/Belgien
- + De Monumentenwacht/Niederlande
- + Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed/Niederlande

* „Stille Partner“ sind Institutionen von hohem Wert für das Projektthema. Sie wurden von den einzelnen Partner/innen benannt und kontinuierlich in die Projektkommunikation einbezogen. Deren Erfahrungen und Ratschläge waren eine wichtige Quelle für die Projektergebnisse.



Seminar in der Geertekerk, Utrecht

4 Werkzeuge und Methoden zum Kirchenerhalt



NIEDERLANDE

Leitlinien zum Erhalt beweglicher Kirchengüter

Was: Leitfaden zum Erhalt beweglicher Kirchengüter

Für wen: Interessierte am Kirchenerbe-Erhalt, Kirchen, Museen

Zugang: siehe S. 24

Kontakt: Marc de Beyer, m.debeyer@catharijneconvent.nl

Um das Bewusstsein für die europaweiten Bedrohungen für bewegliche Kirchengüter zu erhöhen und Erfahrungen mit Blick auf gemeinsame Herausforderungen zu teilen, veranstalteten das Netzwerk Future for Religious Heritage (FRH), das Museum Catharijneconvent und die Kulturerbe Agentur der Niederlande (Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed) ein Seminar über bewegliche Kirchengüter. Die Veranstaltung wurde unterstützt vom Mondriaan Fonds, der Stadt Utrecht und durch das ALTERheritage-Projekt.

Die Veranstaltung bot Erfahrungsaustausch mit 25 Referent/innen aus 11 Ländern und 130 Delegierten aus 16 Ländern, allesamt europäische Expert/innen für Kirchengebäude und sakrale Gegenstände.

Erhalt von sakralen Gegenständen

Im Jahr 2010 ergriff das Museum Catharijneconvent – das nationale Museum für christliche Kunst und Kultur in den Niederlanden – die Initiative, um grundlegende Lösungen zu entwickeln zur Bewertung sakraler Gegenstände. Ergebnis: Es entstanden Leitlinien zum Umgang und Erhalt von sakralen Gegenständen, die 2012 in englischer Sprache vom Museum Catharijneconvent veröffentlicht wurden. Auf dem Seminar wurden sie der europäischen Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Das Seminar

Der erste Seminartag in der mittelalterlichen Geertekerk in Utrecht wurde von Crispin Truman (Leiter des britischen Churches Conservation Trust) geleitet. Sprecher waren Dr. Justin Kroesen (Assistenzprofessor der Abteilung Christliche Kirchenkunstgeschichte der Universität Groningen) und Oddbjørn Sørmoen (Leiter der Abteilung „Kirchenbauten und Kulturerbeverwaltung“ der Arbeitgebervereinigung in der Norwegischen Kirche

MARC DE BEYER



„In den vergangenen Jahren trafen sich die ALTERheritage-Partner/innen, um Wissen auszutauschen und voneinander zu lernen. Durch die regelmäßigen Treffen lernten wir uns kennen und erfuhren uns immer mehr als verlässliche Kolleg/innen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit half uns bei der Initiierung von gemeinsamen Projekten.“





Studienbesuch in der neu genutzten Kirche „De Duif“, Amsterdam



Studienbesuch in der Portugiesische Synagoge,
Amsterdam

sowie kirchenverwandter Nichtregierungsorganisationen). Sie referierten zur Situation der Schließung von Kirchen und dem Verbleib sakraler Gegenstände in verschiedenen europäischen Ländern.

Am Nachmittag beschäftigten sich parallele Sitzungen mit dem Erhalt und Sammlungsmanagement, Diebstahl und Schutz sowie der Sensibilisierung für den Kirchenerbe-Erhalt. Neben anderen Themen befassten sich Vorträge mit gefährdeten Kirchen in Brandenburg (B. Janowski, Deutschland), über Innenräume und bewegliche sakrale Gegenstände in den Niederlanden (E. Koldewij, Niederlande), Fragen im Zusammenhang mit Gegenständen in Museen (V. Minucciani, Italien), das bewegliche Erbe in englischen Kirchen (P. Aiers, Vereinigtes Königreich), die denkmalpflegerische Behandlung von Kirchenmöbeln (J. Hansson, Schweden) und Fragen der Auswahl religiösen Erbes im Montreal Museum of Fine Arts (J. Des Rochers, Kanada).

Der zweite Tag gab den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, niederländische Kirchen in Amsterdam zu besuchen. Unter der Leitung von Tessa Luger der Kulturerbe-Agentur der Niederlande und Marc de Beyer vom Museum Catharijneconvent bewerteten die Delegierten den religiösen, künstlerischen, historischen und kulturellen Wert der Möbel und anderer Gegenstände in der Kirche von St. Augustine, die einige Wochen nach dem Seminar geschlossen wurde. Diesen Analysen wurden die Leitlinien im Umgang mit religiösen Gegenständen zugrunde gelegt. Weitere Kirchen in Amsterdam wurden besucht, darunter auch die so genannte „Portugiesische Synagoge“.

Ort: Das Seminar fand am 4.–5. November in Utrecht/Niederlande statt.

Teilnehmer/innen: 130 Fachleute aus 16 europäischen Staaten

Dokumentation: www.frh-europe.org/utrecht-2013



Studienbesuch des ALTERheritage-Seminars in der Kirche „All Souls“, Bolton



GROSSBRITANNIEN Planungsinstrument zur neuen Nutzung von Kirchenerbe

Was: Planungsinstrument zum Erhalt bedrohter Kirchen

Für wen: Interessierte am Kirchenerbe-Erhalt, Regionalplaner/innen, Ehrenamtliche, Kirchengemeinden

Zugang: siehe S. 24

Kontakt: Sarah Robinson,
srobinson@theccct.org.uk

Europa verfügt über ein reiches Erbe an historischen Gebäuden, die unsere Stadtbilder und Landschaften prägen. Gerade Gebäude haben oft eine enge Verbindung zu örtlichen (Kirchen)Gemeinden und eine direkte Anbindung an die lokale Geschichte. Doch angesichts der Tatsache, dass ihre ursprüngliche religiöse Nutzung als Kirchengebäude ernsthaft bedroht und vielerorts im Rückgang begriffen ist, sind sie einer Mindernutzung ausgesetzt, oder gehen in ihrer Würde und Schönheit durch Fremdnutzung oder Vandalismus verloren. Diese Entwicklung bedroht hunderte von Kirchen, die zur Identität der örtlichen Geschichte ganz wesentlich beigetragen haben.

In Großbritannien bilden sich vermehrt Initiativen und gemeinnützige Kampagnen, um sich dieser bedrohlichen Entwicklung entgegen zu stellen. Einheimische formieren sich, um passende Lösungen für eine neue Nutzung historischer Kirchengebäude zu erreichen. Sie bringen neue Ideen ein und „übersetzen“ diese in praktikable Umsetzungen, die den örtlichen Anforderungen wie einer angemessenen Gebäudenutzung entgegen kommen.

Der Churches Conservation Trust (CCT) gründete 2007 eine „Regeneration Taskforce“, ein Team von Spezialist/innen innerhalb der Stiftung, die darauf hinarbeiten, dass historische Kirchen als Herzstück von regionalen Sanierungsprojekten verstanden werden, die auf Initiative von Gemeindemitgliedern entstehen. Seitdem engagiert sich die Taskforce vehement in der Bildung neuer Partnerschaften aus lokalen (Kirchen)Gruppen und Organisationen für neue Nutzungen in zahlreichen Kirchen, die dem Trust übereignet wurden. Nicht wenige davon wurden dadurch zu Katalysatoren einer Gemeindeerneuerung.

In Zusammenarbeit mit dem Princes Regeneration Trust entwickelte CCT ein so genanntes **Business Planning Toolkit**, das allen als Planungsinstrument für die Entwicklung und Umsetzung neuer Nutzungskonzepte für Kirchen zugänglich ist. Die darin enthaltenen Umsetzungsprozesse erläutern der Weg von einer neuen Idee zu einem tragfähigen Geschäftsmodell für Umnutzungen. Daraus sind auch Finanzierungsmodelle ersichtlich, um den Erfolg nachhaltig abzusichern. Es werden alle Bereiche angesprochen, die ein Sanierungs- und Umnutzungsprojekt betreffen, um eine langfristige Nutzung zu erreichen und finanziell abzusichern.

CRISPIN TRUMAN



„Unserer Erfahrung nach lassen sich Kirchengemeinden, Besucher/innen und viele weitere Partner/innen in die Nutzung und Interpretation eines Kirchengebäudes, das für sie eine Bedeutung hat, einbinden. Damit lassen sich bedrohte Kirchen in gut-erhaltene, geschätzte und nachhaltig betriebene Gebäude transformieren, die das Herzstück einer Gemeinde sind. Ich bin überzeugt, dass unser Planungsinstrument anderen Kirchengemeinde auch in sehr schwierigen Umnutzungsfällen helfen kann.“





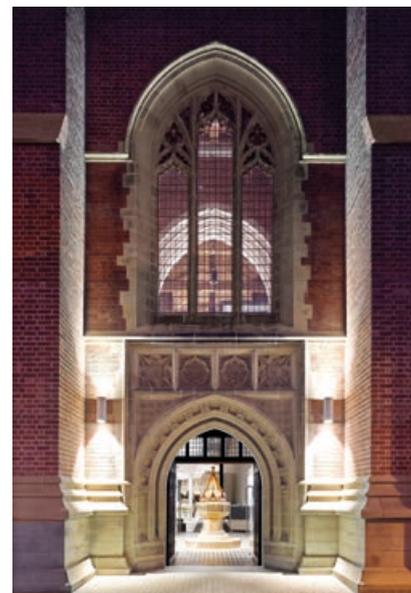
"All Souls", Bolton

Dieses Planungsinstrument stand im Zentrum des ALTER*heritage*-Seminars in Manchester, das vom CCT organisiert wurde. Die Teilnehmer/innen wurden zunächst über die Grundprinzipien anhand von erfolgreichen Beispielen aus der Arbeit der Stiftung informiert. Dabei wurden gleichermaßen städtische wie ländlichen Kirchenprojekte berücksichtigt.

Mit einem Studienbesuch zum damals wichtigsten Umnutzungsprojekt, der Kirche All Souls, in Bolton/Manchester, erfolgte der Blick in die Praxis. Die weitläufige viktorianische Ziegelkirche (als „Grade II“ unter Denkmalschutz) wurde im 19. Jahrhundert von profilierten Architekten im neugotischen Stil erstellt. 1980 wurde die Kirche geschlossen und dem Churches Conservation Trust übertragen. Diebstahl, Vandalismus und Vernachlässigung prägten jahrelang ihr Dasein. Schließlich wurde ein soziales Unternehmen gegründet, um die Kirche einer neuen Nutzung zuzuführen, die in einem unternehmerischen Ansatz Kirchenerbe und Menschen vor Ort zusammenführen sollte.

Die Teilnehmer/innen des ALTER*heritage*-Seminars verschafften sich zum einen ein Bild von der laufenden Sanierung, erhielten zudem den Eindruck einer Stahlkonstruktion, die in den bestehenden Kirchenraum als neue Aktionsfläche integriert wurde. Teil des Gesamtprojekts war auch ein Freiwilligenprogramm, das von höchster Bedeutung für die nachhaltige Fortführung des Projekts ist – vor allem dann, wenn Einkünfte stagnieren.

Bleibt die Frage, ob das Instrument des „Business Planning Toolkit“ an anderen Orten in Europa und unter anderen nationalen Bedingungen eingesetzt werden kann. Der Churches Conservation Trust ist fest davon überzeugt. Die Grundbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung – Verständnis für den sozialen Wert, Marktforschung, Abwägung von Optionen, Finanzdisziplin und ein hohes Maß an Kreativität – sind relevant für alle Sanierungsprojekte religiöser Stätten jeden Alters. Ein gemeinsames Vorhaben von CCT und der schwedischen Diözese Lund soll dies unter Beweis stellen.



„All Souls“, Bolton



„All Souls“, Bolton

Ort: Das Seminar fand am 13. und 14. März 2014 in Manchester/England statt.

Teilnehmer/innen: 49 Experten aus sieben europäischen Ländern (darunter 22 Repräsentanten der ALTER*heritage*-Partnerschaft)

Mehr: www.visitchurches.org.uk



ALTERheritage Seminar-Teilnehmer/innen in Göteborg



SCHWEDEN

Leitfaden zur Evaluierung bedrohter Kirchen

Was: Leitfaden zur Evaluierung bedrohter Kirchen

Für wen: Interessierte am Kirchenerbe-Erhalt

Zugang: siehe S. 24

Kontakt: Ola Wetterberg,
ola.wetterberg@conservation.gu.se

Die Schwedische Kirche erstellte gemeinsam mit der Universität Göteborg (ALTERheritage-Partner) einen Leitfaden, wie existenziell bedrohte Kirchen einer anderen Nutzung zugeführt werden können. Er ist ein flexibles Werkzeug, das die Entwicklung von (Kirchen)Gemeinden unterstützt und darauf basiert, dass das Kulturerbe als Ressource verstanden wird. Er soll künftig die Schwedische Kirche bei der Potenzialanalyse, der Bewertung und Priorisierung von Erhaltungsmaßnahmen langfristig unterstützen. Ziel dabei ist, Schwedens Kirchen als attraktive, zugängliche und einladende Orte für alle Menschen und die kommenden Generationen zugänglich zu machen. Dies entspricht den nationalen politischen Zielen zur Erhaltung, Nutzung und Entwicklung des kulturellen Erbes. Der Leitfaden ist zudem ein Planungsinstrument für die Verwaltung kirchlicher Liegenschaften und hilft Entscheidungsträger/innen in den Bistümern und Gemeinden bei der Bewertung und Einstufung des Entwicklungspotenzials der Gemeinde. Materielle Werte wie die Kirchengebäude selbst und immaterielle Werte wie Lage und Geschichte werden darin gleichrangig behandelt.

Um die ALTERheritage-Partner/innen in die Leitlinien einzuführen und die Abwägung eines Transfer auf andere nationale Voraussetzungen zu ermöglichen, wurden in einem Seminar anhand eines beispielhaften Falls die Leitlinien in kleinen Arbeitsgruppen beraten. Beispiel war die kleine Holzkirche von Sjutnåset (erbaut 1914) im Nordwesten von Schweden. Dieser Teil des Landes ist sehr sparsam besiedelt und zeichnet sich durch Seen, Berge und weitläufige Wälder aus. Landschaft, nationale Wertigkeit („Nationalromantik“), Holzmaterialien und das säkulare und spirituelle Erbe der Samen werden hier zur Einheit.

OLA WETTERBERG



„ALTERheritage hat unser Wissen über die europäische Situation im Kirchenerbe-Erhalt erweitert und hat die Partner/innen zu einem unschätzbaren Netzwerk gemacht. Wir konnten Einblick nehmen in sehr verschiedene nationale Ansätze und Erhaltungsinstrumente. Für unsere Forschungsarbeit war ALTERheritage sehr wichtig.“



Besonders bewegten die ALTERheritage-Partner/innen Fragen, die das Verhältnis zwischen Staatskirche und Kirchengemeinden, Finanzierung und Kulturgüterschutz betrafen. Aus den Antworten ließen sich Rückschlüsse auf das mögliche Transferpotential der Evaluierungsmethode ableiten, welches zunächst als begrenzt eingeschätzt wurde aufgrund der nationalen Voraussetzungen in Schweden. Einige Elemente erwiesen sich jedoch als überaus inspirierend und nützlich. Im Kontext dieser Diskussion zeigte sich, dass es überall in Europa Modelle ähnlicher Art gibt, welche in ein System der Vergleichbarkeit überführt werden sollten, um möglichst viele Kirchen und Kirchengemeinden davon profitieren zu lassen.

Das ALTERheritage-Seminar ermöglichte es den schwedischen Gastgebern, jüngste Forschungsergebnisse in einem hochklassigen Expertenkreis zu diskutieren und auch, neue Forschungsfragen zu identifizieren. Es erinnerte sie auch daran, dass eine



Studienbesuch in der Johanneskyrkan, Göteborg



Studienbesuch in der Domkyrkan, Göteborg

ursprüngliche Natur, Abgeschiedenheit, Einsamkeit und Ruhe wichtig für die Inwertsetzung bedrohter Kirchengebäude gerade im ländlichen Raum sein können. Das ALTERheritage-Seminar erbrachte für einige Partner die Gelegenheit zur vertieften Zusammenarbeit, zum Beispiel, um für mindestens zwei bedrohte schwedische Kirchen ein Pilotprojekt zur Inwertsetzung zu entwickeln.



Kirche von Sjoetnåset, Schweden

Vorträge von Henrik Lindblad (Kirchenerbe-Beauftragter der Schwedischen Kirche) zu den rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen, Heikki Ranta (Konservator der Diözese Lund) und Pfarrerin Inge Bredin zeigten Beispiele der praktischen Kirchenarbeit. Das Seminar widmete sich auch der Idee einer „Historisierung“ von Kirchen und einer Entwicklung dahingehend, dass Kirchen nicht mehr als spirituelle Orte des Christentums gesehen werden, sondern nur noch im Rahmen ihrer architektonischen und kulturellen Wertigkeit. Eva Löfgren, Assistenzprofessorin an der Universität Göteborg, zeigte dies anhand ihrer Studie „Kirchen zu verkaufen“, welche ein Pilotprojekt im Rahmen der schwedischen Initiative „Alte Kirchen – neue Werte“ ist. Magdalena Hillström, Assistenzprofessorin der Universität Linköping, stellte das Konzept der „Musealisierung“ von Kirchen auf einer physischen, rechtlichen, professionellen, konzeptionellen und technischen Ebene vor.

Um die Situation in Schweden zusammenzufassen, präsentierte Henrik Lindblad eine komparative Studie zur Situation in unterschiedlichen europäischen Ländern. Verglichen mit anderen europäischen Ländern ist die Zahl aufgegebenen Kirchen in Schweden niedrig, und Kirchenbauten sowie Friedhöfe sind in einem guten Erhaltungszustand. Aber auch in Schweden ist es absehbar, dass sich der Standard der europäischen Situation angleichen wird, indem aufgegebenen Kirchenbauten und Finanzprobleme die Gefahr bergen, dass religiöse Stätten für künftige Generationen verloren gehen.

Ort: Das Seminar fand vom 11.–12. Juni 2014 in Göteborg / Schweden statt.

Teilnehmer/innen: 33 Expert/innen aus sechs europäischen Ländern

Mehr: <http://conservation.gu.se/english/research/rhit>



Teilnehmer/innen Symposium Kloster Bronnbach, Oktober 2014



DEUTSCHLAND Erhalt des religiösen Erbes und Nutzung im Kulturtourismus

Was: Religionserbe und Kulturtourismus

Für wen: Interessierte am Kirchenerbe-Erhalt, Touristiker/innen, Kultureinrichtungen, Wirtschaftsförderung

Zugang: siehe S. 24

Kontakt: Karin Drda-Kühn, info@media-k.eu

Wie können unsere religiösen Stätten speziell im ländlichen Raum geschützt und vor allem genutzt werden, um sie nachhaltig zu erhalten? Und welche Rolle kann dabei der Kulturtourismus spielen? Diesen Fragen widmete sich ein Symposium im Kloster Bronnbach, das vom deutschen ALTER*heritage*-Partner media k GmbH ausgerichtet wurde und rund 30 Expert/innen aus Schweden, Finnland, Belgien, Deutschland, Großbritannien und Spanien in das baden-württembergische Taubertal brachte.

Am Beispiel des Tagungsortes konnte überzeugend demonstriert werden, wie sich Klosteranlagen zukunftsfähig aufstellen müssen. Das Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert wurde 1984 dem Main-Tauber-Kreis übertragen. Seitdem hat sich die geräumige Klosteranlage in ein nationales Zentrum für Religion, Kultur und Kulturgüterschutz entwickelt, das verschiedene Institutionen beherbergt. Ein aktiver katholischer Orden („Missionare von der Heiligen Familie“), das Fraunhofer-Institut für Silicatforschung (ISC), das Internationale Zentrum für Kulturgüterschutz und Konservierungsforschung (IZKK), der Archivverbund Main-Tauber und ein dem ländlichem Kulturerbe verpflichtetes Museum prägen das Nutzungskonzept.

„Wertschätzen, schützen und nutzen – Religiöse Kulturerbestätten und Kulturtourismus im ländlichen Raum“ war das Symposium überschrieben. Spiritueller Tourismus gilt als Teil des Kulturtourismus und kann darin eine wichtige Rolle beim Erhalt religiöser Stätten spielen. So ging es zum Beispiel um die Einbindung von Ehrenamtlichen in den Erhalt von Kirchen. Von besonderem Interesse für die europäischen Gäste waren Beispiele aus der Region Heilbronn-Franken wie das kulturtouristische KIRA-Netzwerk und die Radwegkirchen. KIRA führt seit 2011 Menschen aus Kultur, Tourismus, Wirtschaft und Verwaltung zusammen, um gemeinsam kulturtouristische Angebote zu entwickeln. Pirka Grönwaldt (Kultur und Arbeit e.V.) zeigte anhand einer Datenauswertung, dass sich Kirchen und religiöse Weihestätten bei Einheimischen wie Gästen unter den Top 3 der interessierenden Themen befinden. Über Erfahrungen mit den so genannten „Radwege-Kirchen“ informierte Pfarrerin Heike Kuhn (Badische Landeskirche). Diese Kirchen werden mit touristischen Angeboten verknüpft und erreichen auf diese Weise neue Zielgruppen – eine klare Gewinnsituation für Kirche wie Tourismus.

Rebecca Rees vom Churches Conservation Trust berichtete über britische Erfahrungen bei der Schaffung von Netzwerken für den Erhalt religiöser Stätten im ländlichen Raum. Professorin Madeleine Sultán Sjöqvist von der schwedischen Universität

KARIN DRDA-KÜHN



„Tourismus kann eine wesentliche Rolle spielen, wenn es darum geht, neue Potenziale religiöser Stätten zu erschließen, vor allem im ländlichen Raum. Es scheint, dass dabei einem integrativen Ansatz die Schlüsselrolle zukommt, durch den unterschiedliche Ressourcen verschiedener Menschen und Institutionen zusammengeführt werden.“





Kloster Bronnbach (Taubertal)

Uppsala informierte über schwedische Beispiele von religiösem Pluralismus und dessen Auswirkungen auf den Erhalt von Kirchen. Wie über Wasserstraßen neue Wege zu Kirchen in Süd- und Nord-Holland gefunden werden, berichtete Lilian Grootswagers vom europäischen Netzwerk „Future for Religious Heritage“, das sich mit rund 120 Mitgliedern europaweit für religiöse Stätten und deren nachhaltige und finanziell machbare Nutzungen einsetzt.

Karin Drda-Kühn (media k GmbH) plädierte in ihrem Beitrag für die gleichwertige Berücksichtigung anderer als christlicher religiöser Stätten: Jüdische Friedhöfe und ehemalige Synagogen sollten ebenfalls Aufnahme in Nutzungskonzepte finden, um damit die Zusammenhänge der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte zu reflektieren. Als besonders anregend empfanden die europäischen Gäste den Besuch im Fraunhofer Institut für Silicatforschung (ISC) und dem Internationalen Zentrum für Kulturgüterschutz und Konservierungsforschung (IZKK), ebenfalls in Bronnbach. Dort informierten Sabrina Rota und Gabriele Maas die Gäste über hochinnovative Entwicklungen bei Sensoren für Luftschadstoffe und die Restaurierung historischer Glasflächen.

Einigkeit herrschte bei den europäischen Expert/innen, dass nachhaltige Nutzungskonzepte im Kulturtourismus die Kooperation von verschiedenen Menschen, vielfältigem Fachwissen und diversen Finanzquellen erfordert. Vertreter/innen aus Kirchen, Tourismus, lokaler und regionaler Wirtschaft, der örtlichen Verwaltung, der Denkmalpflege und aus der Bürgerschaft sind dabei die wichtigsten Interessensgruppen. Alle Teilnehmer/innen des Symposiums sprachen sich dafür aus, gute Beispiele zum ökonomischen Erhalt, effizientem Management und der konservatorischen Betreuung religiöser Stätten zusammen zu tragen, um diese öffentlich zu machen.

Ort: Das Symposium fand 26. – 28. Oktober 2014 im Kloster Bronnbach statt.

Kooperationspartner: Kultur und Arbeit e.V. (Bad Mergentheim), Kloster Bronnbach, IZKK – Internationales Zentrum für Kulturerbeschutz und Konservierungsforschung (Bronnbach)

Teilnehmer/innen: 30 Expert/innen aus sieben europäischen Ländern

Mehr: www.media-k.eu/alterheritage.html



Mittelalterlicher Kreuzgang Kloster Bronnbach



Kloster Bronnbach Orangerie (18. Jahrhundert)



ALTERheritage-Partnertreffen und Seminar in Potes



SPANIEN Pilgerwege als Beitrag zum Erhalt des religiösen Erbes

Was: Freiwilligenprogramm an den Pilgerrouten

Für wen: Interessierte an Pilgerwegen, Regionalplaner/innen

Zugang: siehe Seite 24

Kontakt: Pilar Bahamonde, pilar.bahamonde@srecd.es

Die nordspanische Region Kantabriens sieht sich selbst in der Verantwortung, gemeinsam mit den Nachbarregionen Asturien, dem Baskenland, Rioja und Galizien den Pilgerweg „Camino del Norte“ nach Santiago de Compostela zu neuem Leben zu erwecken. Dazu sind zunächst öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zur Notwendigkeit von Erhaltungsmaßnahmen des sakralen Erbes wichtig, um die regionale Bürgerschaft einzubinden. Zudem sieht sich die Region Kantabriens in der Pflicht, den eigenen Teil des Pilgerwegs, den „Camino Lebaniego de Santo Toribio“, zu erhalten und seine Kulturschätze erlebbar zu machen. Dieser Weg mit seiner ganz eigenen frühmittelalterlichen Architektur versteckt sich in den kantabrischen Bergen, den Picos de Europa, und wurde von Papst Julius II im Jahr 1512 mit einer eigenen Bulle zu Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela als einer der vier Orte des Christentums hinzugefügt, an denen durch eine Pilgerfahrt Ablass erhalten werden kann.

Dieses Kulturerbe neigt dazu, aufgrund seiner Abgeschlossenheit vergessen zu werden, zumal der gesamten ländlichen Region der Wegzug junger Menschen in städtische Gebiete gravierend zu schaffen macht – nicht anders als in vielen europäischen Regionen auch. Entsprechend leiden viele der Kirchengebäude darunter, dass sie kaum noch im sakralen Sinne genutzt werden.

Die Wiederbelebung des Camino Lebaniego de Santo Toribio gemeinsam mit dem Camino del Norte erweckt derzeit den Geist lokaler und regionaler Wurzeln zu neuem Leben. Darin geht es um viel mehr als steinerne Zeugen der Vergangenheit, erlaubt es der Camino doch Einheimischen wie Besucher/innen, das damit verbundene immaterielle Kulturerbe zu entdecken. Auf den Pilgerwegen wird das Zusammenwirken von materiellem und immateriellem Erbe sichtbar, fühlbar und erlebbar. Damit leisten die Pilgerwege einen Beitrag zur Wiederbelebung der Sakralbauten, welche als steinerne Zeugen die Authentizität des Pilgerwegs markieren, der einst in Europa sehr bekannt war.

Kantabriens hat 1.200 Sakralbauten, von ihnen sind nur zwei profaniert. Die mittelalterliche Kirche San Vicente de Potes ist eine der beiden. Sie erfuhr durch die Regionalregierung eine Umnutzung als Pilgerbüro und regionales Zentrum für Kultur und Bildung. Dort fand auch das spanische Treffen der ALTERheritage-Partnerschaft statt. Der atmosphärische Tagungsort machte den Teilnehmer/innen die Qualität des kantabrischen Kirchenerbes deutlich, gilt doch die Kirche von Potes als Beispiel für erhaltenswerte Substanz des spanischen und europäischen Kirchenerbes.

PILAR BAHAMONDE



„Europa besteht aus einer immensen Vielfalt an materiellem und immateriellem Kulturerbe. Kirchenbauten sind der wichtigste Teil davon. Sie erinnern uns an unsere reiche Kultur und an die Gemeinsamkeiten unserer europäischen Geschichte. ALTERheritage half zu verstehen, wie eng diese Gemeinsamkeiten und Werte mit unserem Kirchenerbe in Verbindung stehen.“





Studienbesuch in der Kirche Santa María la Real de Piasca

Das ALTER*heritage*-Seminar bot auch Gelegenheit, Expertenmeinungen zu hören, in welcher Weise die kantabrischen Pilgerwege in das Religiana-Projekt eingebunden werden können, das unter Federführung des Netzwerks „Future for Religious Heritage“ (FRH) zum Schutz religiösen Erbes derzeit aufgebaut wird (www.frh-europe.org/religiana). ICOMOS, der Internationale Rat für Denkmalpflege, hat sich bereits dafür ausgesprochen, den kantabrischen Pilgerweg in die UNESCO-Welterbeliste aufzunehmen. Die Teilnehmer/innen nutzten das Treffen auch zur Selbsterfahrung des Pilgerwegs und wanderten einen Tag am Camino entlang – ganz wie es Pilger/innen seit Jahrhunderten machen: in einer anderen Zeit, aber im Bewusstsein gemeinsamer Spiritualität.

Olivier de Rohan Chabot, FRH-Präsident, fasste seine Erfahrungen zusammen, die allen Beteiligten aus dem Herzen sprachen: „Das religiöse Erbe ist unser größtes europäisches Museum, und es entspricht der Verantwortung jedes Einzelnen und jeder Einzelnen, sich dafür einzusetzen.“ Jede Art der Bewusstwerdung dieser Verantwortung trage zum Erhalt der Stätten bei.

ALTER*heritage*-Partner Sociedad Regional de Cultura y Deporte (SRECD), die zuständige Abteilung der Regionalregierung von Kantabrien, hat sehr von der Partnerschaft profitiert. Als konkretes Ergebnis begann SRECD, das Freiwilligenprogramm des Churches Conservation Trust den kantabrischen Voraussetzungen anzupassen.

Die Teilnahme der europäischen Partner/innen beim Treffen in Kantabrien und die Mitwirkung im ALTER*heritage*-Projekt haben entscheidend dabei mitgewirkt, das sakrale Erbe Kantabriens wieder ins regionale Bewusstsein zu bringen. Kirchenbauten helfen Einheimischen, die Relevanz des immateriellen Erbes zu erkennen und zu verstehen, dass diese Bauten dazu beigetragen haben, die örtliche Geschichte zu definieren und daraus eine Identität abzuleiten. Dies wird auch in der Zukunft so sein. Genauso wichtig war die Erkenntnis, dass die gemeinsame europäische Geschichte erklärt, was wir heute sind und wie wir uns verhalten.



Neue Nutzung der mittelalterlichen Kirche von Potes als Konferenzzentrum

Ort: Das Seminar fand vom 19. – 21. März 2015 in Potes und Santillana del Mar/Spanien statt.

Teilnehmer/innen: 30 Fachleute aus sechs europäischen Ländern

Mehr: www.frh-europe.org/extending-the-pilgrimage-a-journey-between-tangible-and-intangible-religious-heritage/



ALTERheritage-Partner/innen vor der Kirche St. Peter in Leuven



BELGIEN / FLANDERN Erhalt des religiösen Erbes: Ausbildung und Management

Was: Ausbildung und Management in Erhaltungsmaßnahmen des Religionserbes

Für wen: Studierende, Interessierte am Kirchenerhalt, Manager/innen

Zugang: siehe Seite 24

Kontakt: Thomas Coomans, thomas.coomans@asro.kuleuven.be

Das letzte ALTERheritage Treffen fand vom 15.–16. Juli im belgischen Leuven statt und wurde vom Raymond Lemaire Internationalen Zentrum für Konservierung (RLICC) der Universität Leuven gemeinsam mit dem Zentrum für Religiöse Kunst und Kultur (CRKC) und KADOC (Dokumentations- und Forschungszentrum für Religion, Kultur und Gesellschaft) organisiert. Der Schwerpunkt dieses Treffens lag auf Aspekten der Ausbildung und des Managements von Erhaltungsmaßnahmen.

Raymond Lemaire Internationales Zentrum für Konservierung, Universität Leuven

Am 15. Juni organisierte RLICC in Schloss Arenberg eine Konferenz zu den genannten Aspekten. RLICC bietet Studierenden ein international und interdisziplinär ausgerichtetes Master-Programm in der Konservierungsforschung von Denkmälern und denkmalgeschützten Anlagen unter Einbezug des Religionserbes, Managementaufgaben und präventiven Erhaltungsmaßnahmen. Prof. Koen Van Balen, Leiter des UNESCO-Lehrstuhls für Prävention, Überwachung und Erhalt, begrüßte die Tagungsteilnehmer/innen, darunter rund zwanzig ALTERheritage-Partner/innen und vierzig Studierende.

Prof. Thomas Coomans präsentierte fünf komplementäre Schlüsselbegriffe zum grundsätzlichen Verständnis von Kirchenbauten: Bau, Stil, Ikonographie, Nutzung und Bedeutung. Prof. Sven Sterken konzentrierte sich in seinem Vortrag auf Erhaltungsaspekte von Nachkriegskirchen. Zwei RLICC-Studierende, Eva Weyns und Valérie Vermandel, erläuterten, wie sie über ALTERheritage und damit verbundene Projekte, Kurse, Praktika und andere Beiträge ihr Wissen über das religiöse Erbe erweitern konnten. Aziliz Vandesande, Doktorandin am RLICC, führte in die Ausbildung in präventiver Konservierung ein. Zeljka Knezevic, Leiterin der universitären Bauabteilung, erläuterte, wie die Universität ihre 140 denkmalgeschützten Bauten erhält und nutzt. Dazu gehören auch Bauten wie das „Große Beguinenkloster“ (UNESCO Welterbe seit 1998) und die Wissenschaftsbibliothek in einem mittelalterlichen Kloster, welches 2000 von Architekt Rafael Moneo mit großem Einfühlungsvermögen umgebaut wurde. Jan Jaspers und Dimitri Strevens (CRKC) erläuterten Leitlinien und Instrumente zum Religionserbe-Erhalt, die von der Region Flandern für das Management von Gemeindekirchen entwickelt wurden.

THOMAS COOMANS



„Das dramatische und generationenbedingte Problem des Kirchenerhalts erfordert ein Umdenken: Es geht nicht mehr um ein religiöses Erbe, zu dem einige wenige Zugang haben, sondern um ein Kulturerbe, das allen offen steht. Es geht um einen unabdingbaren Paradimenwechsel, der auf dem Verständnis der kulturellen und historischen Bedeutung fußt.“





Studienbesuch im Ausstellungsraum von KADOC in Leuven

(siehe unten). Martine Van den Bergen informierte über „Offene Kirchen“, eine Nicht-regierungsorganisation, die sich um Wertschöpfung von und für mehr als 300 Kirchen in Belgien bemüht, und auch Bildungsangebote für die breite Öffentlichkeit bietet.

Die Konferenz endete mit einem Appell bezüglich der wichtigen Rolle der Wissenschaft in der Definition von Methoden, in der Kompetenzvermittlung und Ausbildung künftiger Kulturerbeverwalter/innen. Sie trägt damit nicht zuletzt zur unabdingbaren Geisteshaltung bei, die im Erhalt des Religionserbes den Top Down- wie den Bottom up – Ansatz braucht. Vor und nach der Konferenz besuchten die ALTERheritage-Partner/innen verschiedene Kirchen in Leuven: die Abtei Park, die gotische Kollegiatenkirche St. Peter (deren Glockenturm ist seit 1999 Weltkulturerbe), die romanische St. Lambert-Kapelle, die Barockkirche St. Michael, die Pilgerkirche St. Antonius und das Grab des Heiligen Vater Damian sowie die Universitätsbibliothek (früher ein Konvent der Cölestinerinnen). Das Projekttreffen endete mit einem Besuch von KADOC. Auch wurde die ALTERheritage-Gruppe im Rathaus von Leuven durch Dirk Vansina willkommen geheißen, der in Leuven Kulturerbe und Tourismus verantwortet.

CRKC: der integrierte Ansatz für einen Gemeindekirchenplan

Der Leerstand in katholischen Gemeindekirchen ist in Belgien ein großes soziales und politisches Thema. Nach einer Serie von gemeinsamen Tagungen von Katholischer Kirche, Kommunen und den verantwortlichen Regierungsorganisationen regte die flämische Regionalregierung gegenüber der Katholischen Kirche und den Kommunen an, einen Entwicklungsplan zu erstellen zur künftigen Nutzung von Gemeindekirchen für alle flämischen Gemeinden. Das Zentrum für Religiöse Kunst (CRKC) wurde gebeten, die Kirchengemeinden und Kommunen im Planungsprozess zu unterstützen. CRKC stellte Grundinformationen bereit, entwarf den „Fahrplan“ für den Planungsprozess und stellte Informationen zu guten Beispielen neuer oder ausgeweiteter Nutzungen bereit. 2012–2013 trug CRKC grundlegende Informationen zu 1786 Katholischen Kirchen und Kirchengemeinden in Flandern zusammen: historische Daten und Beschreibungen, Informationen zum städtischen und sozialen Kontext der Gebäude, derzeitige und künftige Nutzungen der Gebäude für Gottesdienste und Möglichkeiten einer Zweitnutzung oder einer neuen Nutzung. Die Fakten wurden in einer elektronischen Datenbank hinterlegt (www.crkc.be).

Ort: Das Treffen fand vom 15. – 16. Juni in Leuven/Belgien statt.

Teilnehmer/innen: 60 ALTERheritage-Partner/innen und Studierende aus sechs europäischen Ländern

Mehr: www.frh-europe.org/the-last-alterheritage-meeting-to-take-place-in-leuven-on-15-16-june/

Was: Entwicklungsplan für flämische Kirchengemeinden

Für wen: Kirchengemeinden, Kommunen

Was: Planungsprozess + Datenbank <http://www.crkc.be>

Kontakt: Jan Jaspers, jan.jaspers@crkc.be



Umnutzungsbeispiel: der frühere Konvent der Cölestinerinnen wurde zur Universitätsbibliothek

5 Schlussfolgerungen und künftige Erfordernisse



Altarengel Kloster Bronnbach

Die ALTER*heritage* – Partner/innen machten während der Projektumsetzung eine zweifache Erfahrung: Zu Beginn des Projekts überwogen in der Wahrnehmung die Unterschiede im Umgang der europäischen Partnerländer mit dem bedrohten Kirchenerbe. Dies beruhte auf den unterschiedlichen Rechtssystemen (z. B. in öffentlichen und privaten Trägerschaften der Gebäude), finanziellen Unterstützungsstrukturen, Richtlinien beim Erhalt des Kulturerbes, Management und kulturellen Unterschieden. Diese Voraussetzungen benötigten zunächst Verständigung und Verständnis, um den historischen Hintergrund und gegenwärtige Herausforderungen in den einzelnen Ländern überhaupt zu verstehen.

Nach 24 Monaten kontinuierlicher Zusammenarbeit und intensiven Austauschs schälten sich ähnliche Themen und gemeinsame Herausforderungen viel klarer heraus: nachlassende Identifikation mit der christlichen Kultur, fehlende finanzielle Ressourcen und schrumpfende Gemeinden in vielen europäischen Ländern. Die Partner/innen lernten, dass die vielen Unterschiede der Reichtum des europäischen Kirchenerbes sind, dass gleichzeitig aber Instrumente und Methoden dringend benötigt werden, um genau diesen Reichtum zu erhalten. Insbesondere bedarf es einer „Bewegung von unten“, von den Bürger/innen und Kirchengemeinden selbst, denn keine der europäischen Gesellschaften wird mit den Herausforderungen alleine fertig werden. Es zeigte sich sehr bald an den guten Beispielen, dass nur gemeinsame Anstrengungen zu nachhaltigem Erhalt führen können.

Kulturelle Bildung von höchster Wichtigkeit

Der Austausch von guten Beispielen aus sechs europäischen Ländern erweiterte zweifellos das gegenseitige Verständnis und die Wissensbasis, die mit dieser Publikation an Interessierte weitergegeben wird. Deshalb werden in dieser Publikation alle Instrumente und Methoden einschließlich ihres schnellen Zugangs in den einzelnen Beispielen hervorgehoben (rosa unterlegt) mit dem Ziel der Ermutigung aller, die sich auf den „Weg der Erhaltung“ machen: Die „Leitlinien zum Erhalt beweglicher Kirchengüter“ des Museums Catharijneconvent, das Planungsinstrument des Churches Conservation Trust, das Netzwerkmanagement lokaler Interessensvertreter/innen im Kulturtourismus, wie es von media k GmbH entwickelt wurde oder die Einbindung von Freiwilligen in die Inwertsetzung historischer Pilgerwege, wie es die kantabrische Regionalregierung befördert.

ALTER*heritage* profitierte stark von der Einbindung der Universität Göteborg und der Katholischen Universität Leuven mit dem Raymond Lemaire Internationalen Zentrum für Konservierung. Es war eine der wichtigsten Erfahrungen im Projekt, dass das Management religiöser Stätten dann am erfolgreichsten ist, wenn (akademisches) Wissen aus Religion, Konservierung, Interessensgruppen, Lokal- und Regionalplanung integrativ zusammengeführt werden.

ALTER*heritage* zielte auf berufsbegleitendes Lernen in Europa. Die Ergebnisse des Projekts werden die künftige Erstellung neuer Lernmethoden zum Erhalt des religiösen Erbes begleiten und befördern.

LILIAN GROOTWAGERS:



„Es war sehr inspirierend, so viele unterschiedliche Herangehensweisen und kreative Lösungen kennen zu lernen, die überall in Europa derzeit entwickelt werden.“





Außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit: All Saint's Church in Aldwinckle (England)

Instrumente zum Kulturerbe-Erhalt

Die ALTER*heritage*-Partnerschaft ist überzeugt, dass Instrumente und Methoden, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, nicht nur beim Erhalt des religiösen Erbes anwendbar sind, sondern generell beim Erhalt des kulturellen Erbes. Denn alle europäischen Gesellschaften stehen derzeit in einem Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung und im Gebrauch des Kirchenerbes. Obgleich viele Menschen im Begriff sind, ihre Bindung an die „Institution Kirche“ zu verlieren, fühlen sie sich dennoch historischer Bausubstanz wie Kirchen stark verbunden. Kirchen gehören im Bewusstsein vieler Menschen zu Städten, Stadtteilen und Dörfern dazu und sind unvermindert Ausdruck ihrer kulturellen Identität. Spätestens hier werden Bildung und Ausbildung zum Schlüssel, wenn es darum geht, Antworten zu finden, wie (religiöses) Erbe sich wandelt zum „gemeinschaftlichen gesellschaftlichen Erbe“. Genau besehen ist kulturelle Bildung die wichtigste Voraussetzung, um eine neue Form der Verständigung auf gemeinsame Werte zu finden.

Die identifizierten Werkzeuge und Methoden bergen ein hohes Transferpotenzial für Träger von Kulturerbe-Einrichtungen europaweit, ganz gleich, ob es sich dabei um Burgen, Schlösser oder Kirchen handelt. Die ALTER*heritage*-Partnerschaft möchte deshalb die identifizierten Instrumente in die universitäre Ausbildung und die berufliche Bildung hineinragen und sie damit möglichst vielen Menschen eröffnen, die am Erhalt des Kulturerbes und an der Identitätsbildung in Anbindung an religiöse Stätten interessiert sind.

Kulturerbe für „neue Europäer/innen“

Eine andere Frage, die sich die ALTER*heritage*-Partnerschaft wiederholt stellte: Lassen sich die „neuen Europäer/innen“, also Migrant/innen aller Art, für das europäische Kulturerbe begeistern und in den Erhalt einbinden? Viele dieser Menschen mit ihrem unterschiedlichen geografischen, gesellschaftlichen und identitätsgeschichtlichen Hintergrund haben zunächst einen anderen Glauben. Es wird eine der künftigen Herausforderungen für europäische Gesellschaften mit vorwiegend christlichem Hintergrund sein, wie diese Menschen eingebunden werden können. Tatsächlich fanden die ALTER*heritage*-Partner/innen viele inspirierende und ermutigende Beispiele, wie es funktionieren kann. Bei der Entwicklung von Lösungen kann von deren Erfolg profitiert werden, ohne dass das Rad neu erfunden werden muss.

Zugang zu Instrumenten und Methoden

Für die ALTER*heritage*-Partner/innen erwies sich der elektronische Zugang zu guten Beispielen auf nationaler Ebene als wertvoll, doch noch wertvoller erwiesen sich persönliches Kennenlernen und direkter Austausch. Es bedarf dieses persönlichen Austausches, um Erfahrungen in anderen Ländern abzuwägen und auf Übertragbarkeit zu überprüfen. Hier lag die eigentlich Qualität des Projekts, und so lautet die Empfehlung, gute Beispiele vor Ort kennen zu lernen, mit Beteiligten vor Ort den direkten Kontakt zu suchen und auf diese Weise möglichst viele Informationen zusammen zu tragen. Jenseits der Bildungsfragen, die im Projekt im Vordergrund standen, erwies sich der direkte und persönliche Austausch als besonders zielführend, nicht zuletzt auch in seiner Zukunftsorientierung. Deshalb lautet das Schlussfazit der ALTER*heritage*-Partnerschaft: Es bedarf der elektronischen Dokumentation von guten Beispielen, es bedarf aber nicht minder der Gelegenheiten zum persönlichen Austausch. Seitens der Partnerschaft wurde deshalb das Netzwerk „Future for Religious Heritage“ ausdrücklich ermutigt, eine aktive Rolle in der Kommunikation, als Moderator und Vermittler und auch als künftiger Projektträger zu übernehmen.

Links zu Instrumenten und Methoden

Interessiert an weiteren Informationen über Partner, Instrumente und Methoden auf europäischer Ebene?

Projektdokumentation (in englischer Sprache):

www.frh-europe.org/de/projects/alterheritage/

Leitlinien zum Erhalt beweglicher Kirchengüter (in englischer Sprache):

https://www.catharijneconvent.nl/media/medialibrary/2015/06/Guidelines_dealing_with_religious_objects_.pdf

CCT Planungsinstrument (in englischer Sprache):

www.visitchurches.org.uk/regenerationtaskforce/Businessplantookit

Methode zur Evaluierung bedrohter Kirchen (in schwedischer Sprache):

www.svenskakyrkan.se/kyrkaochsamhalle/rapporter-kyrkoantikvarisk-ersattning

Kirchenerbe und Kulturtourismus (in deutscher Sprache):

www.media-k.eu/alterheritage.html, KIRA-Netzwerk (www.kiratour.de),
Radwegkirchen (www.liebliches-taubertal.de/Aktiv/Radfahren/Radwegkirchen.html)

Freiwilligenprogramm an Pilgerwegen (in spanischer Sprache):

<https://www.facebook.com/pages/Centro-de-Estudios-Lebaniegos/720529551338545>

Ausbildung und Management im Kirchenerbe-Erhalt (in englischer Sprache):

<http://sprecomah.eu/rlicc/> and <http://precomos.org/>

Plan für flämische Kirchengemeinden (in niederländischer Sprache):

<http://hww.crkc.be>

KADOC (in englischer Sprache):

(Religiöse Archiven und Bibliotheken in Leuven / Belgien, von internationaler Bedeutung)
kadoc.kuleuven.be/english



www.facebook.com/ALTERheritage



www.youtube.com/channel/UCy1Sm2_EEOpFYSPF_CsIFXg



Ausstellung im KADOC – Zentrum für Religion, Gesellschaft und Kultur, Leuven



Bibliothek in der Abtei Park, Leuven

7
Dank

ALTERheritage erfuhr hohe Wertschätzung von Partner/innen wie zahlreichen Beteiligten, die gleichermaßen von den Projektaktivitäten wie Treffen und Seminaren profitierten. Aufrichtigen Dank deshalb allen Repräsentant/innen der Partnerorganisationen für ausgezeichnete Zusammenarbeit:

Future for Religious Heritage

Lilian Grootswagers (✉lilian.grootswagers@frh-europe.org, ☎+32 24 007703)

Museum Catharijneconvent

Dr. Marc de Beyer (✉m.debeyer@catharijneconvent.nl, ☎+31 30 231 38 35)

Universität Göteborg – Institut für Konservierung

Prof. Dr. Ola Wetterberg (✉ola.wetterberg@conservation.gu.se, ☎+46 31 7864702)

Churches Conservation Trust

Crispin Truman, Sarah Robinson, Matthew McKeague (✉srobinson@thecct.org.uk, ☎+44 20 78410408)

media k GmbH

Dr. Karin Drda-Kühn (✉info@media-k.eu, ☎+49 7931 992730)

Sociedad Regional de Cultura y Deporte, S. L

Pilar G. Bahamonde M.A. (✉pilar.bahamonde@srecc.es, ☎+34 942 738126)

Universität Leuven – Raymond Lemaire International Centre of Conservation

Prof. Dr. Thomas Coomans (✉thomas.coomans@asro.kuleuven.be, ☎+32 16 321748)

Die ALTERheritage – Partnerschaft dankt ausdrücklichen folgenden Personen, die das Projekt mit ihrem Wissen und durch aktive Unterstützung bereicherten:

- + Ursula Fuhrer, Konservierungszentrum Fuhrer, Stuttgart/Deutschland
- + Víctor González, Gobierno de Cantabria/Spanien
- + Pirka K. Grönwaldt, Kultur und Arbeit e. V., Bad Mergentheim/Deutschland
- + Kersten Hahn, Stadt Bad Mergentheim/Deutschland
- + Rickard Isaksson, Schwedische Kirche
- + Jan Jaspers, Centrum voor Religieuze Kunst en Cultuur, Leuven/Belgien
- + Carolina Lantz Ottosson, Schwedische Kirche
- + Henrik Lindblad, Schwedische Kirche
- + Jan De Maeyer, KADOC, Universität Leuven/Belgien
- + Heikki Ranta, Schwedische Kirche
- + Leena Seim, (ehem.) Future for Religious Heritage, jetzt Stockholm/Schweden
- + Joaquín Solanas, Gobierno de Cantabria/Spanien
- + Dr. Matthias Wagner, Kloster Bronnbach/Deutschland

Weitere Informationen

Future for Religious Heritage
67 rue de Trèves, B – 1040 Brüssel, Belgien
☎ +32 24 007703
✉ info@frh-europe.org, www.frh-europe.org
Registered Charity (ASBL Belgium)
No. 839 745 430

Herausgeberschaft

Dr. Karin Drda-Kühn (V.i.S.d.P.) und ALTER*heritage*-Partnerschaft

Layout

Ingo Thiel, Frankfurt/Main

Bildnachweise

Die ALTER*heritage*-Partnerschaft dankt allen Kooperationspartner/innen und Freund/innen, die für diese Publikation Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben:

Titel: Kloster Bronnbach, Herrgottskirche Creglingen, Jamtli Östersund, media k GmbH, Museum Catharijneconvent, THOC **Seiten 4 + 5:** CCT, FRH, Museum Catharijneconvent, media k GmbH, THOC, Universität Göteborg **Seite 6 + 7:** FRH, Herrgottskirche Creglingen **Seite 9:** media k GmbH **Seiten 10 + 11:** Museum Catharijneconvent **Seiten 12 + 13:** CCT, Daniel Hopkinson **Seiten 14 + 15:** Universität Göteborg **Seiten 16 + 17:** Kloster Bronnbach, media k GmbH **Seiten 18 + 19:** SRECD, THO **Seiten 20 + 21:** KADOC, THOC **Seiten 22 + 23:** Kloster Bronnbach, CCT/David Joyner **Seite 25:** media k GmbH, THOC

August 2015



ALTER*heritage* wurde durch die Europäische Kommission im Rahmen einer LEONARDO DA VINCI-Partnerschaft 2013–2015 kofinanziert.

Vertragsnummer 2013-1-BE3-LEO04-07510 3